

Ulrike Gentz

DER HALLENUMGANGSCHOR

IN DER STÄDTISCHEN BACKSTEINARCHITEKTUR
MITTELEUROPAS 1350–1500



Studien zur Backsteinarchitektur • Band 6

Lukas Verlag

Der Hallenumgangschor 1350–1500

Studien zur Backsteinarchitektur
Herausgegeben von Ernst Badstübner und Dirk Schumann
Band 6

Ulrike Gentz

Der Hallenumgangschor
in der städtischen Backsteinarchitektur
Mitteleuropas 1350–1500

Eine kunstgeographisch vergleichende Studie

Lukas Verlag

Abbildung auf dem Umschlag:
Innenansicht des Chorumgangs der Marienkirche in Stargard
Foto: Florian Monheim

**Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft.**
(D) Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald,
Philosophische Fakultät

© by Lukas Verlag
Erstausgabe, 1. Auflage 2003
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D-10405 Berlin
<http://www.lukasverlag.com>

Umschlag: Verlag
Satz: Ben Bauer, Berlin
Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany
ISBN 3-931836-75-4

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorwort | 11 |
| Einleitung | 13 |
| DAS NORDDEUTSCHE BACKSTEINGEBIET | 33 |
| Die Mark Brandenburg im 14. Jahrhundert | 35 |
| Zur politischen und kunsthistorischen Situation der Mark Brandenburg unter den Wittelsbachern und Luxemburgern | 35 |
| Backsteinbauten mit Hallenumgangschor in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz | 51 |
| Erste Backsteinkirchen mit Hallenumgangschor in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts – Einwirkung des Südens auf den Norden | 51 |
| Zur Geometrie und Herkunft des ungleichzahligen Chorgrundrisses | 51 |
| Zur Forschungslage über den frühesten Hallenumgangschor in der Mark Brandenburg | 59 |
| St. Nikolai in Spandau und St. Sebald in Nürnberg | 64 |
| St. Marien und Andreas in Rathenow und St. Nikolai in Spandau | 86 |
| St. Marien in Frankfurt an der Oder und der »Lübecker Petripfeiler« | 91 |
| St. Nikolai in Berlin und der Kapellenkranz | 103 |
| Backsteinkirchen mit Hallenumgangschor in der Nachfolge von Frankfurt und Berlin – Adaption und Reduktion | 117 |
| Hallenkirchen mit kapellenlosem Chorungang im späten 14. und frühen 15. Jahrhundert | 117 |
| Zur Bedeutung der schlesischen Baukunst für die frühen niederlausitzischen Hallenkirchen mit Chorungang | 131 |
| Zur Bedeutung des Oktogonpfeilers für die schlesischen und frühen niederlausitzischen Hallenkirchen mit Chorungang | 138 |
| Hallenkirchen mit kapellenlosem Chorungang im 15. Jahrhundert | 145 |
| Hallenkirchen mit Chorungang und Kapellenkranz im 15. Jahrhundert | 162 |
| Backsteinbauten mit reduziertem Hallenumgangschor in der Lausitz und in Niederschlesien | 179 |
| Lausitzische Backsteinkirchen mit reduziertem Hallenumgangschor im 14. und 15. Jahrhundert – Das Verschwinden des Umgangs im Gewölbe .. | 179 |

| | |
|---|-----|
| Niederschlesische Backsteinkirchen mit reduziertem Hallenumgangschor im 15. und 16. Jahrhundert – Synthese aus Hallenumgang und Dreiapsidenchor | 203 |
| Backsteinbauten mit dreiapsidialem Chorschluß | 223 |
| Dreiapsidenanlagen in Schlesien, Böhmen und Ostelbien – mögliche Vorbilder für Hallenkirchen mit reduziertem Chorumfang | 223 |
| St. Marien in Herzberg an der Elster als Vermittler zwischen den Backsteinhallen der Uckermark und Sachsens – Ein Exkurs | 238 |
| Hinrich Brunsberg und die ihm zugeschriebenen Backsteinkirchen mit Umgangschor und Einsatzkapellen | 257 |
| Die Stilentwicklung der Brunsberg zugeschriebenen Sakralbauten mit Umgangschor – Vollendung der Baukunst im Backstein | 257 |
| Zur Forschungssituation über Hinrich Brunsberg | 257 |
| Die architektonische Ausgangsdisposition des Stettiner Jakobichores und St. Marien in Stralsund | 263 |
| Der Umgangschor der Stargarder Marienkirche und Hinrich Brunsberg | 277 |
| St. Marien in Königsberg (Neumark) und St. Katharinen in Brandenburg | 289 |
| DAS SÜDDEUTSCHE BACKSTEINGEBIET | 307 |
| Altbayern im 14. Jahrhundert | 309 |
| Zur politischen und kunsthistorischen Situation Altbayerns unter den Wittelsbacher Herzögen | 309 |
| Backsteinbauten mit Hallenumgangschor in Altbayern | 321 |
| Die Architektur des Hans von Burghausen – Einwirkung des Nordens auf den Süden | 321 |
| Die Langhausarchitektur des Hans von Burghausen – Landshut, Neuötting und Wasserburg | 321 |
| Die ersten Hallenumgangschöre des Hans von Burghausen – Landshut und Salzburg | 334 |
| Altbayerische Nachfolgebauten der Hallenkirchen Hans von Burghausens – Adaption und Tradition | 343 |
| Die »Landshuter Bauschule« in Oberbayern | 343 |
| Hallenkirchen mit Chorumfang in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts – Amberg und Ingolstadt | 352 |
| Die Hallenumgangschöre Altbayerns, der Mark Brandenburg und der Lausitz im 14. und 15. Jahrhundert – Eine vergleichende Analyse | 360 |

| | |
|--|------------|
| Backsteinbauten mit reduziertem Hallenumgangschor in Altbayern | 373 |
| Altbayerische Backsteinkirchen mit reduziertem Hallenumgangschor im 14. und 15. Jahrhundert – Erneuerung und Konservatismus | 373 |
| Die ersten Hallenkirchen mit reduziertem Chorumgang – Straubing und Wasserburg..... | 374 |
| Hallenkirchen mit reduziertem Chorumgang in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts – Nördlingen, Neumarkt und Freising | 383 |
| Hallenkirchen mit reduziertem Chorumgang in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts – München und Altötting | 391 |
| Die reduzierten Hallenumgangschöre Altbayerns, Niederschlesiens und der Lausitz im 14. und 15. Jahrhundert – Eine vergleichende Analyse | 398 |
| Schlußbetrachtung | 407 |

Anhang

| | |
|--------------------------|-----|
| Literatur | 415 |
| Abbildungsnachweis | 436 |
| Register | 437 |

Für Michael, Daniel und Sarah

Vorwort

Der vorliegende 6. Band der Reihe »Studien zur Backsteinarchitektur« ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation: »Der Hallenumgangschor in der Backsteinarchitektur Mitteleuropas von 1350–1500. Eine kunstgeographisch vergleichende Studie zur Typologie und Genese städtischer Sakralbaukunst in der Mark Brandenburg, der Lausitz, Niederschlesien und Altbayern«, die ich im Januar 2001 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald eingereicht habe.

Die Anregungen zu dem interessanten kunstgeographischen Thema dieses Buches verdanke ich zuvörderst meinem Doktorvater, Professor Dr. Ernst Badstübner. Ihm möchte ich auch an erster Stelle für seine stets engagierte Betreuung meiner Arbeit, seine wertvollen fachlichen Hinweise sowie die ausführlichen, erkenntnisreichen und ermunternden Gespräche und Ratschläge zu den zentralen Fragestellungen dieses umfassenden Projektes danken. Überdies nahm er freundlicherweise meine Dissertation in die von ihm und Herrn Dirk Schumann herausgegebene Publikationsreihe auf. In diesem Zusammenhang gilt auch dem Verleger des Lukas Verlages, Herrn Dr. Frank Böttcher, mein bester Dank für sein Interesse und seine Geduld bei der Publikation dieses Buches.

Auch meinem Coreferenten, Professor Dr. Hans-Joachim Kunst von der Philipps-Universität Marburg, der mir bei der Suche nach weiterführender Fachliteratur interessante, gewinnbringende und wertvolle Hinweise vermittelte und meine Arbeit mit großem Engagement begleitete, sei an dieser Stelle sehr gedankt.

Entscheidende fachliche Grundlagen, ohne die dieses Buch in dieser Form nicht hätte entstehen können, legte ferner Professor Dr. Bernhard Schütz der Ludwig-Maximilians-Universität München. Für seine lebendige und fachübergreifende Wissensvermittlung in zahlreichen Vorlesungen, Seminaren und Exkursionen gilt auch ihm mein herzlicher Dank. Herrn Felix Halbgewachs danke ich für die freundliche Übermittlung seiner »Übersichtskarte der bayerischen Hausmacht« wie auch Dr. Ralf Peters des Münchner Zentralinstituts für Kunstgeschichte für die hilfreiche Unterstützung bei der Beschaffung der vorliegenden Abbildungen. Zu bestem Dank bin ich des weiteren dem Cornelsen Verlag in Berlin für die großzügige Bereitstellung der »Übersichtskarte der mitteleuropäischen Hausmachtspolitik« verpflichtet. Danken möchte ich

auch Frau Dr. Gertrud Diepolder für die Genehmigung zur Veröffentlichung ihrer Zeichnung für die vorliegende »Übersichtskarte von Altbayern.« Für das freundliche Zurverfügungstellen weiterer Abbildungen danke ich Professor Ernst Badstübner, Dr. Marcus Cante, Dr. Fritz Wochnik und dem Bildarchiv der Photothek Dresden. Auch für die spontane Hilfsbereitschaft zahlreicher Pfarrer aus der Mark Brandenburg, Schlesien und Bayern und ihr lebhaftes Interesse an meiner Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Meinen Eltern, Dr. Jochen und Ilse Gentz, sei für ihre rege innere Anteilnahme und die zuverlässige Betreuung meiner Kinder Daniel und Sarah bei wiederholt auftretenden zeitlichen Engpässen ebenfalls aufrichtig gedankt.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danke ich für die großzügige finanzielle Unterstützung, die sie in vollem Umfang für den Druck meiner Arbeit gewährt hat.

Mein ganz besonders herzlicher Dank gilt schließlich meinem Ehemann Michael Jonas für seine unermüdliche Einsatzbereitschaft, seine freundliche, geduldige, fürsorgliche und großzügige Hilfe bei der langwierigen Unterstützung meiner Arbeit, der Organisation und Ausführung diverser Studienreisen, der regelmäßigen liebevollen Betreuung unserer Kinder und seine stets interessierte und aktive Teilnahme an allen Stufen des Projektes.

München, im Februar 2003

Ulrike Gentz

Einleitung

In der städtischen Sakralarchitektur des späten 14. und beginnenden 15. Jahrhunderts wurde in den Backsteingebieten der Niederlausitz, der Mark Brandenburg und Altbayerns eine Bauform eingeführt, die in der Forschungsliteratur immer wieder Anlaß zu Spekulationen und vergleichenden Analysen geboten hat (Abb. 1). Die formalen Konvergenzen zwischen den spätgotischen Backsteinkirchen der genannten mitteleuropäischen Kunstlandschaften gründen vor allem in der Typologie ihrer Choranlagen, die in der Regel mit einem Hallenumgang ausgestattet sind und sich durch überraschend kongruente Grund-, Wandaufriß- und Gewölbedispositionen auszeichnen.

Der Bautypus des Hallenumgangschores, dessen früheste voll ausgebildete Form sich um das Jahr 1000 in der bedeutenden Wallfahrtskirche Saint-Martin in Tours nachweisen läßt, wurde in der Literatur bereits mehrfach gründlich bearbeitet.¹ Die Architektur der ausschließlich auf die mitteleuropäischen Backsteingebiete beschränkten Hallenumgangschöre, deren Entstehungszeitraum sich vor allem auf das ausgehende 14. und 15. Jahrhundert konzentrierte, wurde in diesem Zusammenhang jedoch meist nur am Rande gestreift.²

-
- 1 Überblicksliteratur über die Hallenumgangschoranlagen im *norddeutschen und mitteleuropäischen Raum* präsentieren beispielsweise Kurt GERSTENBERG: *Deutsche Sondergotik*, München 1913. – Nikolaus ZASKE: *Gotischer Backsteinbau Norddeutschlands. Beiträge zur Architektur- und Sozialgeschichte der Haupttypen dreischiffiger Choranlagen von 1200 bis 1500*, Habil.-Schrift Masch., Greifswald 1960. – Hans-Joachim KUNST: *Die Entstehung des Hallenumgangschores. Der Domchor zu Verden an der Aller und seine Stellung in der gotischen Architektur*, in: *Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaften*, Bd. 18, Diss. phil. Marburg 1969, S. 91ff. – Nikolaus ZASKE: *Gotische Backsteinkirchen Norddeutschlands zwischen Elbe und Oder*, Leipzig 1970, S. 135–147. – Fritz WOCHNIK: *Ursprung und Entwicklung der Umgangshoranlage im Sakralbau der norddeutschen Backsteingotik*, Diss. phil., Berlin 1981. – Norbert NUSSBAUM: *Deutsche Kirchenbaukunst der Gotik*, Köln 1985, S. 130f., 158–160, 211f., 241–243. – Hans Josef BÖKER: *Die mittelalterliche Backsteinarchitektur Norddeutschlands*, Darmstadt 1988, S. 181–190, 215–241. – Matthias BARTH: *Mittelalterliche Baukunst in der Mark Brandenburg und Berlin*, Leipzig 1994, S. 47–62. – Leonhard HELTEN: *Kathedralen für Bürger. Die St. Nikolauskirche in Kampen und der Wandel architektonischer Leitbilder städtischer Repräsentation im 14. Jahrhundert*, Diss. phil., Amsterdam 1994. – Werner SCHÄFKE: *Mittelalterliche Backsteinarchitektur von Lübeck bis zur Marienburg*, Köln 1995, S. 31–37. – Arndt COBBERS: *Der Hallenumgangschor. Eine spätmittelalterliche Bauform*, Diss. phil., Berlin 1999.
 - 2 Zu den ersten Publikationen, die den Bestand der *brandenburgischen* Denkmale des Mittelalters erfaßten, vgl. Friedrich ADLER: *Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des Preu-*

Den nachfolgenden Beschreibungen der spätgotischen Hallenumgangschöre in den Ziegellandschaften Mitteleuropas sei folglich eine kurze Definition des genannten Bautypus vorangestellt.

Der Typus der *Hallenumgangschoranlage* zeigt im Grundriß die Form eines Chorumganges, über dem sich der Bau einer Hallenkirche erhebt.

Die *Hallenkirche* repräsentiert wiederum einen Sakralbau, in dem zwei oder mehr annähernd gleich hohe Schiffe von einem gemeinsamen Dach zusammengefaßt werden, so daß die Innenraumbelichtung von den Seitenschiffen aus erfolgt, der Binnenchor als das eigentliche Sanktuarium jedoch nur indirekt von dem Lichteinfall betroffen wird.

Einen von der »reinen Hallenkirche« abweichenden Wandaufriß repräsentiert wiederum der allgemein als »Staffelhalle« oder auch als »Pseudobasilika«

ßischen Staates. Die Mark Brandenburg, 2 Bde., Berlin 1862 und 1898. – Rudolf BERGAU: Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg, Berlin 1885. – Ausführlich beschäftigten sich mit dem Thema der Hallenumgangschoranlagen des 14. und 15. Jahrhunderts in Brandenburg und der Niederlausitz auch Günter SCHADE: Der Hallenumgangschor als bestimmende Raumform der bürgerlichen Pfarrkirchenarchitektur in den brandenburgischen Städten von 1355 bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Eine Studie zur Entstehung und Entwicklung des Hallenchores mit Umgang im märkischen Backsteingebiet, Diss. phil. Masch., Berlin (Ost) 1962, und Ernst BADSTÜBNER: Stadtkirchen der Mark Brandenburg, Berlin 1980, dessen verdienstvolles Werk eine grundlegende Einführung in die städtische Backsteinarchitektur der Mark Brandenburg bietet. Die jüngsten bauarchäologischen Forschungsergebnisse und gründlichen architekturhistorischen und bautechnischen Recherchen zur Genese der frühen märkischen Hallenumgangschöre wurden ferner in Ernst BADSTÜBNER/Dirk SCHUMANN (Hg.): Hallenumgangschöre in Brandenburg (= Studien zur Backsteinarchitektur, Bd. 1), Berlin 2000, vorgestellt. Zu den Beiträgen der einzelnen Autoren wird in den entsprechenden Kapiteln der vorliegenden Arbeit gesondert Stellung genommen werden. – Zur Literatur über die spätgotische Backsteinarchitektur in *Altbayern* vgl. Hans KARLINGER: Studien zur Entwicklungsgeschichte des spätgotischen Kirchenbaues im Münchener Gebiet, Diss. phil., München 1908. – Max ZODER: Studien zur Entwicklung des mittelalterlichen Backsteinrohbaues in Niederbayern, in: Veröffentlichungen des Instituts für ostbairische Heimatforschung in Passau, Nr. 8, Passau 1929. – Siegfried Graf PÜCKLER-LIMPURG: Die Spätgotik im Inn- und Alztal. Ein kunstgeschichtlicher Führer, in: Südostbayerische Heimatstudien (Hg. Josef Weber), Bd. 5, Watzling 1932. – Franz DAMBECK: Spätgotische Kirchenbauten in Ostbayern, Passau 1940. – Edmund RINGLING: Die Hallenkirchen der Spätgotik in Altbayern, Diss. phil., Freiburg 1951. – Joachim BÜCHNER: Die spätgotische Wandpfeilerkirche Bayerns und Österreichs, Nürnberg 1964. – Norbert NUSSBAUM: Die Braunauer Bürgerspitalkirche und die spätgotischen Dreistützenbauten in Bayern und Österreich. Ein raumbildnerisches Experiment des 15. Jahrhunderts, Diss. phil., Köln 1982. – Reinhard WEIDL: Die ersten Hallenkirchen der Gotik in Bayern. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Sakralraumes im 14. Jahrhundert, in: Schriften aus dem Institut für Kunstgeschichte der Universität München, Bd. 12, München 1987. – Werner BÖS/Thomas KLINGER: Gotik in Oberbayern, München 1992.